

- ordentlich in die Länge gezogen, Punkte beiläufig dreimal so lang als breit (Monte Maggiore) *paradoxus* Breit.
- Punkte auf den Flügeldecken und auf dem Halsschild normal nicht oder wenig in die Länge gezogen 4.
4. Größer (1,5—2 mm lang) Halsschild so lang als breit (Ungarn, Illyrien, Krain, Istrien, Kroatien, Nordbosnien) *Reitteri* Ganglb.
- Kleiner (1,3—1,5 mm lang) Halsschild etwas breiter als lang (Bosnien, Herzegowina) *Reitteri* v. *Apfelbecki* Rtrr.

Anommatus duodecimstriatus Müll. var. *Schrötteri* Rtrr.¹⁾

An der Hand eines außerordentlich zahlreichen mittel- und süd-europäischen Materials konnte ich feststellen, daß die Punktstreifenzahl bei *A. 12-striatus* auf den Flügeldecken in der Weise variiert, daß sich zwischen dem dritten und vierten Streifen vorne ein supplementärer Punktstreifen einschiebt, der bei den Zwischenformen nur rudimentär entwickelt ist. In einzelnen Gegenden ist die Streifung sehr konstant, so besitzen meine Reihen von *A. 12-striatus* von Herkulesbad und vom Rotenturmpaß konstant je sechs Streifen, während meine zahlreichen Exemplare aus der Umgebung von Rez-banya im Bihar-Komitat ausschließlich je sieben Flügeldeckenstreifen besitzen. Dagegen findet sich in dem von meinem Freunde Hauptmann Kuchta in der Umgebung von Nemet-Bogsan in Südungarn gesammelten reichen Material sowohl die siebenstreifige als auch die sechsstreifige Form und alle Übergänge durch mehr oder weniger entwickelte Supplementärstreifen. *A. Schrötteri* ist daher bei dem Mangel sonstiger durchgreifender Unterschiede als die siebenstreifige Varietät des *A. 12-striatus* Müll. aufzufassen.

Ein neuer *Trechus* aus Nord-Spanien (Col.).

Von Hans Wagner, Berlin-Dahlem.

Trechus Kricheldorfii nov. spec.

Unter den spanischen *Trechus*-Arten dem *Pandellei* Putz. infolge der scharfen, etwas spitz nach aussen vortretenden Hinterecken des fast gleich geformten Halsschildes sehr nahe stehend, jedoch durch die nachstehend angegebenen Merkmale zweifellos spezifisch von ihm verschieden.

¹⁾ Wiener entom. Zeitung, XXIX. Jahrgang, S. 265.

Der Körper ist heller oder dunkler gelblichbraun bis pechbraun, die Taster, Fühler und Beine sind blaß-bräunlichgelb; ziemlich lebhaft glänzend; der Körper ist im allgemeinen merklich flacher als bei *Pandellei*. — Der Kopf ist im Verhältnis zum Halsschild etwas größer als bei letzterem, die Augen sind hingegen etwas kleiner, die Seiten des Kopfes hinter denselben bis zur Kopfab schnürung verlaufen nach hinten mehr gerade, wodurch die Rundung knapp vor der Einschnürung mehr einem abgerundeten Winkel gleichkommt, während bei *Pandellei* die Augen und der hinter ihnen liegende Teil bis zur Abschnürung zusammen eine gleichmäßig bogenförmige Linie bilden; die Schläfen sind merklich breiter. An den Fühlern ist das 4. Glied deutlich kürzer als das 3. und 5. (bei *Pandellei* sind die Glieder 4 und 5 ganz gleich lang und jedes kaum kürzer als das 3.). — Der Halsschild ist etwas breiter herzförmig, im vorderen Drittel etwas mehr gerundet, nach hinten bis zu den kurz abgesetzten und schwach spitzwinkelig nach außen vortretenden Hinterecken, wenn auch sehr schwach, so doch deutlich etwas ausgeschweift und etwas stärker als bei *Pandellei* verengt; bei *Pandellei* verläuft die Seitenlinie von der apikalen Rundung bis zu den um geringes länger abgesetzten Hinterecken in äußerst schwacher, aber doch erkennbarer Konvexität und erst an den Hinterecken ist eine schwache Konkavität bemerkbar. Die Vorderwinkel sind stumpfer, infolge der schwächeren Wölbung des Halsschildes weniger nach abwärts gebogen; der Vorderrand ist flach ausgeschnitten; die Basaleindrücke sind im allgemeinen etwas größer und wenig flacher, die Mittellinie scharf, fast bis an den Vorderrand reichend, die Basis bis zu den äußersten Spitzen der Hinterecken gerade abgeschnitten; der Seitenrand ist ziemlich schmal und gleichmäßig aufgebogen. — Besonders scharf unterscheidet sich die neue Art von *Pandellei* durch die Skulptur und Form der Flügeldecken; diese sind im allgemeinen flacher, an den Schultern wenig breiter, der Seitenrand geht unter einer breiteren Rundung in den Basalrand über, während derselbe bei *Pandellei* in einer gleichmäßig elliptischen Linie in den Basalrand übergeht; am Apex sind die Flügeldecken in beiden Geschlechtern ziemlich breit gemeinsam abgestutzt abgerundet, bei *Pandellei* (namentlich beim ♂) eiförmig zugrundet; sie sind viel stärker und vollzählig gestreift, in den Streifen deutlicher punktiert; die fünf ersten Streifen sind ziemlich tief eingeschnitten, die folgenden etwas feiner, selten nur durch, auf fein eingeritzter Linie stehende Punkte markiert, der 7. Streifen gegen den Apex etwas verloschen, der 3. mit zwei grubchenförmigen Punkten

im basalen Viertel und ganz wenig hinter der Mitte; die Basallinie reicht bis zur Wurzel des 4. Punktstreifens. — Die Beine wie bei *Pandellei* gebildet, nur die Vorderschenkel sind beim ♂ etwas mehr verdickt und die zwei ersten Tarsenglieder merklich stärker verbreitert, auch das erste an der apikalen Innenecke stark dreieckig vorgezogen.

Long. 3,9—4,2 mm.

Diese hübsche und interessante Art wurde von Herrn A. Kricheldorf-Berlin, dem sie freundlichst gewidmet sei, in Anzahl auf den Picos de Europa (südwestlich von Santander), im östlichen Teil dieses Gebirges, im Bezirk La Liebana gelegen, in ca. 2000 m Höhe im Sommer 1911 erbeutet. Herr Kricheldorf hat die neue Art unter dem Namen *Tr. suturalis* Putz. bereits mehrfach abgegeben; von dieser Art, die mir in natura unbekannt, ist sie jedoch durch die stärker und vollzählig gestreiften Decken, die anders geformten Fühler, die flachere Gestalt usw. hinlänglich scharf verschieden.

Die Typen (♂ ♀) befinden sich in meiner Sammlung und danke ich Herrn Kricheldorf hier nochmals für deren freundliche Überlassung; Cotypen befinden sich in der Sammlung des Genannten und in der Kollektion der Herren E. und H. Hopp-Berlin, die die Art in geringer Anzahl in Andara, Picos de Europa, im gleichen Jahre sammelten; sie überließen ein cotyp. Exemplar freundlichst der Sammlung des Deutschen Entomologischen Museums.

Zwei neue paläarktische Coleopteren.

Von Prof. J. Roubal, Příbram, Böhmen.

Nanophthalmus robustus nov. spec.

Von den bekannten Arten *armeniacus* Reitt., *rotundicollis* Motsch., unter denen die neue Spezies zu den größeren gehört, auf den ersten Blick durch die auffällig robuste Gestalt und die bedeutendere Größe verschieden.

Mehr oder weniger kastanienbraun, die Extremitäten hell gelbbraun; intensiv glänzend, lang und ziemlich sparsam pubescent.

Der sehr glänzende Kopf von dem Vorderrande zum Scheitel etwas länger als bei *armeniacus* Reitt. Die Fühler lang, ziemlich stark verdickt; die zwei ersten Glieder normal lang und dick, Glied 3—5 gleich, länger als breit, 6 länger als breit, aber kleiner als die vorhergehenden, 7—9 bei gewisser seitlicher Ansicht perlschnurartig.